

Ausgewählte Ergebnisse im Detail:

Kirchenleitung versus Kirchenvolk und Pfarrer

- Mehr als die Hälfte aller befragten Pfarrer (52 %) sagen, dass sei in wichtigen Fragen anders denken als die Kirchenleitung. (21 % sagen, das ist völlig richtig, 31 % sagen, das ist richtig)
- 74 % der Pfarrer beobachten, dass die Vorstellungen der Kirchenleitung und des Kirchenvolks immer weiter auseinanderklaffen. (Auf einer fünfteiligen Skala sagen 42 % dass das völlig richtig ist, 32 % sagen, dass das richtig ist)

Kirche und Gesellschaft

- Rund 2/3 aller befragten Pfarrer (64 %) sagen, die Kirche soll sich der modernen Welt mehr öffnen. Gleichzeitig sagen 39 % dass sich die Kirche von der modernen Welt deutlicher unterscheiden muss.
- 86 % der Befragten sind der Meinung, dass die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils entschlossener durchgeführt werden sollen.
- Interessant auch: Je jünger die Pfarrer sind, desto modernitätsskeptischer sind sie. Vor allem die so genannten „Spätberufenen“, also diejenigen, die nicht gleich nach der Matura ins Priesterseminar eingetreten sind, zählen zu den Modernitäts-Skeptikern. So lehnen beispielsweise 39 % der bis 40-jährigen, die befragt wurden, komplett ab, dass Frauen zu Priesterinnen geweiht werden sollen.

Kirche und sexueller Missbrauch

- 76 % der Pfarrer sagen, dass sexueller Missbrauch für die Kirche ein größeres Problem ist, als für andere Institutionen.
- 2/3 der befragten Pfarrer stellen der Kirchenleitung in Österreich im Umgang mit den kirchlichen Missbrauchsfällen ein gutes Zeugnis aus. (23% sagen: Es ist völlig richtig, 43 % sagen, es ist richtig, dass die Kirchenleitung in Österreich mit dem Problem gut umgeht. 11 % der Befragten sind der Meinung, dass die Kirchenleitung in Österreich schlecht mit dem Problem umgeht.
- Mehr als die Hälfte der befragten Pfarrer hingegen sind der Meinung, dass die Kirchenleitung in Rom schlecht mit dem Problem umgeht. (30% sagt, Die Kirchenleitung in Rom geht mit dem Problem nicht gut um, 21% sagen sogar, dass die Kirchenleitung in Rom ganz schlecht mit dem Problem umgeht.)
21 % sind der Meinung, dass auch Rom gut mit dem Problem gut umgegangen ist. (9 % sagen, es ist völlig richtig, 12 % sagen, es ist richtig, dass die Kirchenleitung in Rom gut mit dem Problem umgeht.)
- 80 % der befragten Pfarrer sind der Meinung, dass sexueller Missbrauch zum Anlass genommen werden soll, grundsätzlich über den kirchlichen Umgang mit Sexualität nachzudenken. (58 % halten das für völlig richtig, weitere 22 % der Pfarrer für richtig)

Priesterausbildung:

- 92 % der befragten Pfarrer sind der Meinung, dass in der Priesterausbildung mehr Wert auf menschliche Reife zu legen ist. (71 % treten voll und ganz dafür ein, weitere 21 % stimmen zu)

Arbeitsleid

Der steigende Priestermangel hat große Auswirkung auf die Arbeit der Pfarrer. Die Art, wie die Kirchenleitung damit umgeht, berührt die Pfarrer unmittelbar. Die pastoralen Räume werden entlang der sinkenden Zahl verfügbarer Pfarrer vergrößert. Das hat auch einen Wandel in der Pfarrerrolle zur Folge. Der Pfarrer wird vom Seelsorger immer mehr zum Manager. Dieser Wandel in der Pfarrerrolle wird von den Pfarrern nicht gesucht und gewünscht, sondern erlitten. Er gilt nicht als Gewinn, sondern als schwerwiegender Verlust, der demotiviert.

- $\frac{3}{4}$ der Pfarrer sagen: Im Zuge des Priestermangels wird den Pfarrern zu viel Arbeit aufgelastet. (46 % stimmen dem voll zu; 29 % stimmen dem zu)
- Knapp die Hälfte der befragten Pfarrer (48 %) erlebt die Kirchenleitung hilflos-visionslos. 24 % sind nicht dieser Ansicht. 27 % liegt im unentschiedenen Mittelfeld.
- Rund $\frac{2}{3}$ der befragten Pfarrer meinen: Durch die Bildung von Pfarrverbänden entfernt sich die Kirche immer mehr von den Menschen.
- Nicht Manager wollen die Pfarrer sein, sondern Seelsorger: Alle befragten Pfarrer sagten, sie wollten als Pfarrer vor allem Seelsorger sein. (93 % sagten, das trifft voll zu, 7 % sagten, das trifft zu)

Auf dem Hintergrund des Priestermangels und der Sorge um ihre Kirche ist es nach Ansicht der befragten Pfarrer notwendig, eine Ausweitung des Personenpools, aus dem die katholische Kirche ihre Priester auswählt, ins Auge zu fassen:

Pflichtzölibat

- 81% der befragten Pfarrer sagen: Die katholische Kirche soll verheiratete Männer zu Priestern weihen. (62% sagen: ich stimme voll zu; 19 % sagen: ich stimme zu)
- 52 % der befragten Pfarrer sagen: Priester sollen heiraten und im Dienst bleiben können. (48% stimmten dem voll zu; 14 % stimmten dem zu)
- 62 % sagen: Die katholische Kirche soll laisierte Priester wieder in den Dienst nehmen. (43 % stimmen dem voll zu; 19 % stimmen dem zu)
- 67 % der befragten Pfarrer sagen in Bezug auf ihr eigenes eheloses Leben: „Ich habe einen eigenständigen Weg gefunden, den ich verantworten kann!“

Frauen und Amt

- 51 % der befragten Pfarrer sagen: Die katholische Kirche soll Frauen zu Priesterinnen weihen. (33 % stimmen dem voll zu; 18 % stimmen dem zu)
Die Pfarrer sehen darin einen Qualitätsgewinn für das Priesteramt als solches.
- 65 % der Befragten würden es hilfreich finden, mit Kolleginnen im Priesteramt zusammen arbeiten zu können.

- 75 % sagen: Kann die Kirche in gläubigen Gemeinschaften keine ehelosen Priester zur Verfügung stellen, sollen bewährte Personen aus der Gemeinschaft ausgebildet und geweiht werden. (57 % stimmen dem voll zu; 18 % stimmen dem zu)